



Markus

Stolz und etwas wehmütig blicke ich dem Bus nach, der dich in den Kindergarten bringt. Jetzt bist du schon 3 Jahre alt; wie die Zeit vergeht. Meine Gedanken wandern zu deiner Geburt zurück. Viel zu früh kamst du auf die Welt. Eigentlich ist es ein Wunder, dass du überhaupt lebst. Vier Monate zu früh und nach starken Blutungen meinerseits hast du nicht den besten Start erwischt. Bei einem Geburtsgewicht von 600g wusste keiner von uns, ob du die Nacht überlebst. Doch schon damals zeigte sich dein Kampfgeist. Ich erinnere mich da das erste Mal, als ich dich in der Klinik sah. Mit deiner roten, verschrumpelten Haut sahst du wie ein Vögelchen aus, das aus dem Nest gefallen war. Überall waren Mullbinden, um deine empfindliche Haut zu schützen. Noch heute sieht man die Narben, an denen die Haut trotz sorgfältiger Pflege aufgeplatzt ist. Am diesem 1. Tag verstand ich noch nichts von dem, was mir da über dich gesagt wurde. Was ich sah, war ein winziges Kind. Ich hätte nie gedacht, dass so etwas winziges Leben kann. Ein Gefühl überwog alle anderen. Egal ob du behindert bist, Hauptsache du lebst. Dein Papa war sich von Anfang an sicher, dass du es schaffst. Bei mir stellte sich die Sicherheit erst nach einigen Wochen ein. Bei jedem Versuch hatte ich am Anfang Angst dich zu verlassen, da ich nicht wusste was ich beim nächsten Besuch vorfinden würde. Jeden Tag besuchten wir dich, streichelten dich und redeten mit dir. Nach acht Wochen, du warst so lange nicht beatmet, kam unser schönster Tag. Du durftest das 1. Mal zu mir auf den Arm. Das war der schönste Augenblick. Endlich was mein Baby, wenn auch nur für kurze Momente do wo es hingehört. Bei mir!

Schon nach ein paar Tagen war klar, dass du die Frühgeburt nicht ohne Schaden überstehen würdest. Du hattest eine schwere Gehirnblutung und erst nach ca. 4 Wochen hat sich der Hirndruck wieder eingespielt. Aber der Schaden war da und irreparabel. Nach 4 Monaten verdichtete sich der Verdacht der Blindheit und bestätigte sich schließlich. Die Augen waren halt noch zu unreif bei der Geburt. Ein großes Lob an Schwestern und Ärzte. Nie hatten wir das Gefühl nicht genug aufgeklärt zu werden und auf alle Fragen bekamen wir ehrliche Antworten. Acht Monate warst du in der Klinik und Infekte und Lungenentzündungen waren an der Tagesordnung. Dein Bruder glaubte schon gar nicht mehr daran, dich jemals auf den Arm nehmen zu können. Da durften wir den Kinderwagen mitbringen und stolz wie ein Schneekönig fuhr er dich im Krankenhauspark spazieren. Immer noch konntest du ohne Sauerstoff nicht auskommen. Die Lungen waren noch zu stark geschädigt. Mittlerweile konnten wir mit dir und den Geräten ganz gut umgehen (ein Lob nochmals an die Schwestern, die die Eltern immer zur aktiven Mithilfe

aufforderten) und endlich bekamen wir dich mit Sauerstoff und Geräten nach Hause. Und es klappte alles besser, als wir vorher dachten. Auch mit Sauerstofftank und Überwachungsmonitoren kann man mobil sein und wir waren ständig auf Achse. Vier Monate später brauchtest du tagsüber keinen Sauerstoff mehr. (Nachts noch ca. 1 Jahr zur Therapie). Das war die Zeit wo wir dich im Kinderzentrum vorstellten. Es zeigte sich schon sehr deutlich, dass du schwer körperbehindert bist und auch geistig nicht deinem Alter entsprichst. Deshalb wollten wir die Krankengymnastik in einem Zentrum weiterführen, das auch andere Therapiemöglichkeiten hat. Nach Vojta (Krankengymnastik) kam noch die Ergotherapie dazu und später noch eine Spielgruppe. Krankengymnastik nach Vojta turnte ich auch regelmäßig zu Hause mit dir und kann die KG-Form für Atmung und Entwicklung des Kindes nur jedem empfehlen. Auch heute turnen wir noch zu Hause.

Vor allem bist du ein Kind, das mit seinem Lachen und seiner Fröhlichkeit alle Menschen sofort für sich einnimmt und darüber sind wir sehr dankbar. Wenn du mit mir schäkerst und mit mir lachst, könnte ich platzen vor Glück und Stolz. Ja, wir sind stolz auf dich, weil du allen Schwierigkeiten zum Trotz lebst und glücklich bist. Du hast in deinem kurzen Leben mehr erlebt und mitgemacht als mancher ältere Mensch und du bist trotzdem ausgeglichen und fröhlich. Du gibst dich nicht auf und machst laufend Fortschritte. Kleine zwar, aber für dich sind es Riesenschritte. Und du weißt genau, was du willst. So viel ist in diesen 3 Jahren passiert und doch sind sie so schnell vergangen. Ich will nicht verschweigen, dass es oft auch sehr schwer war und auch bestimmt wird es nicht leichter. Du wirst mit der Zeit schwerer, jetzt sind auch noch Krampfanfälle aufgetreten und auch der Umwelt muss man immer wieder gelassen gegenüber treten. Mit einem behinderten Kind wird man von allen Seiten beobachtet und beurteilt. Dagegen kann man nur in Gemeinsamkeit bestehen. Wir vier sind eine Einheit, in der Markus ein vollwertiges Mitglied ist. Geliebt von Bruder und Eltern hat er uns die Werte im Leben neu gesetzt, uns ein neues schweres aber bestimmt nicht schlechteres Leben gezeigt. Wir gehören zusammen.

Ein Bericht von Angela Vogelmann